Dr. Fr. Rieger,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

☞ Wohnung und Office an der Südseite der 4ten Straße zwischen Washington und Franklin.
☞ Eingang zur Offie ebenfalls in der 3ten Straße, neben Tuchelt's Cigarrenstore. 430ſt
☞ Officestunden von 8—10 Vorm. und 2—5 Nachm.

Minneapolis! St. Anthony!

Allen und neuen Freunden hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich eine Office in Minneapolis, im Hause des Herrn Joe Brick eröffnet habe.

Sprechstunden von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

In St. Anthony bleibt die Office auf dem alten Platze, neben George Sterzer's Boarding Hause, und sind die Sprechstunden dort Morgens von 7 bis 9 und Nachmittags von 5—7 Uhr. — Meine Wohnung ist in St. Anthony 2te Straße, einen Block von der Office.

Doctor **A. Ortmann,**
2ſ Kreisphysikus.

Dr. C. H. Blecken,
praktischer deutscher Arzt und Geburtshelfer.

Office: Main Straße, oberhalb Friedrich und Kempe's Store.
Redwing, - - Minn.

Dr. H. Wedelstädt,
Homöopatischer Arzt,
Office 3. Str., über Mayo's Eisen-Store.
Wohnung Ecke 10. und Meeker Straße.
Sprechstunden zwischen 11 und 3 Uhr Nachm.

Nebenbei halte ich deutsche Werke, sowie Medizinen zum Privat- und Familiengebrauch und Dr. Günthers Thierarzt für Landleute zum Verkauf. 405j

Dr. M. St. Patterson,
Zahnarzt,
3. Straße, neben Dr. Stewart's Apotheke
St. Paul, Minn.,
vollzieht Zahn-Operationen schmerzlos und billig und übernimmt das Einsetzen künstlicher Zähne zur besten Befriedigung. 311—1y

Dr. Jos. Zimmermann,
Deutscher Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
☞ Office: Oak Straße, in der Nähe der Foundry, Owatonna, Steele Co., Minn.
offerirt hiermit dem geehrten deutschen Publikum ergebenst seine Dienste, mit dem Bemerken, daß er in allen Fällen, wo Patienten seinen Beistand beanspruchen, aufmerksame und billige Behandlung garantirt.

☞ Patienten, die am Bandwurm leiden, wird eine radikale und schmerzlose binnen 3 höchstens 4 Stunden vollendete Kur von diesem Uebel garantirt.

Doctor Rosenk,
praktischer
Arzt, Accoucheur, Augenarzt & Operateur.
Office: Dritte Straße neben Ingersolls Halle nahe der Brücke.
Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags.
Residenz: Fortstraße, nahe dem Snellinghouse.
Frischer Impfstoff stets vorhanden.

Dr. De Montreville,
Zahnarzt,
Dritte Straße, nahe der Post-Office, St. Paul.
Alles, was sich auf Zähne und Mund bezieht, wird in bester Weise u. zu mäßigen Kosten besorgt.

Beziehungen:
Herr Oaks (von Borup u. Oaks) Bankier.
Herr Edgerton, 2. National-Bank
Se. Hochwürden, Bischof Grace.
Die Drs. Wedelstädt, Brisbin, Schell und die Aerzte St. Paul's überhaupt.
Col. Kiefer, Editor der Staatszeitung, und eine große Anzahl hervorragender Bürger. 396j

Deutsche Apotheke
von
Dr. W. L. Miller,
Chemiker und Drugist,
St. Anthony-Straße, zwischen American- und Winslow-House,
St. Paul, Minnesota.

Unterzeichneter setzt das verehrte Publikum in Kenntniß, daß er von jetzt ab in seiner Office die Impfung mit frischem gesundem Stoff vornimmt.
Desgleichen hat er frischen Garten-, Gras- und Blumensamen erhalten. Dr. Miller.

Dry Goods
im Wholesale.

J. L. Forepaugh & Co.,
138 Thompson's Block,
J. L. Forepaugh, M. Auerbach, G. R. Finch } St. Paul.

Damen-Stoffe sind jetzt bei uns billiger zu haben, als vor dem Krieg, 30 Cents die Yard billiger als letztes Jahr, und alle übrigen Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Die Auswahl von Tuchwaaren für Herren ist größer und reichhaltiger, als je zuvor.

Tuchwaaren für Herren.

Unsere Auswahl ist die mannigfaltigste u. enthält das Beste und Ansprechendste im Markte.

☞ Unser Engros-Lager wurde neuerdings sehr bedeutend vergrößert und bitte Landkaufleute ausgezeichnete Chancen.

Der deutsche Partner unserer Firma, Herr C. Mahler, richtet nach wie vor sein ganz besonderes Augenmerk auf die höchste Befriedigung des deutschen Publikum, dessen Gunst er sich bisher in so reichem Maße zu gewinnen gewußt, und durch die allerliberalste Bedienung entschlossen ist, zu erhalten.

Verlaufen oder gestohlen.

Ein dunkelbraunes Füllen, Mähre, 2 Jahre alt letztes Frühjahr, entlief oder ward dem Unterzeichneten gestohlen, vor etwa vier Wochen. Irgend welche Auskunft darüber erbittet sich der Unterzeichnete, unter Zusicherung einer angemessenen Belohnung.

John Tramm,
313m Corcoranstown, Hennepin Co., Minn.

MINNESOTA STAATSZEITUNG.

Samstag, den 17. November 1866.

„Wo stehen wir denn eigentlich?"

„Wo sie eigentlich steht," will sie wissen, die Großmacht.

Am Berge, Nachbar, wie die Ochsen, dünkt uns, oder zwischen zwei Bündeln gleich muffigen Heues, wie der Esel, wenn Sie wollen.

Der Vergleich ist trivial aber richtig, und wer's nicht glaubt, der lese den tragikomischen Artikel in der Mittwochsnummer des „Volksblatts," wo der große Führer der deutschen Demokratie von Minnesota, der Achtbare Herr Ch. H. Lienau mit ganz Kotzebuescher Verzweiflung fragt, nicht, wie Kotzebue: „Da, Wer bin ich?" sondern „Da, Wo bin ich?"

Ohne jeden eigenen festen leitenden Grundsatz war bisher Brisbins Rockschooß für das Volksblatt das was der Schwanz des Leithammels für die Heerde ist. Brisbins Rockschoß ist verschwunden und da steht der gute Nachbar und fragt: „Wo stehen wir denn eigentlich?"

John B. Brisbin hat sich in einem offenen Briefe im Pioneer für das constitutionelle Amendement und die Annahme desselben durch den Süden erklärt, als das einzige Mittel, dem Süden und damit den „Cops" wieder zum Machtbesitz zu verhelfen. Er hat sich für das Negerstimmrecht erklärt aus demselben Grunde und, bei dem Gedanken, dasselbe thun zu müssen, fällt die arme Großmacht fast in Ohnmacht.

Aber das ist nicht Alles. Brisbin ist allerdings groß, aber Storey von der Chicago Times ist noch viel größer; und was sagt der? Auch der sagt: Die Demokratie gehe für allgemeines Stimmrecht. Ja noch mehr. „Er räth der Demokratie, sich von Andrew Johnson loszusagen, ihn und seinen Anhang auf dem See der öffentlichen Verachtung „drauflos" rudern zu lassen und sich zu Gunsten von Negerstimmrecht zu erklären."

Wäre nun das Volksblatt wirklich eine „Großmacht" und nicht eine ganz gewöhnliche „one horse power-Maschine, so würde es zu Brisbin und Story sagen: „Geh du nur immer hin, wo Du gewesen bist und binde Deinen Gaul an einen grünen Ast," ich aber stehe, wo ich immer stand, gegen das Amendement und gegen das Negerstimmrecht.

Allein das ginge wohl aber es geht nicht. Das alte wöchentliche Volksblatt konnte das sagen, das tägliche kann es nicht, denn dieses hört morgen auf zu existiren, wenn heute seine republikanischen Leser es aufgeben.

Deshalb „muß man sich die Sache erst nochmal überlegen, ob man nicht auch noch für das Negerstimmrecht herauskommen kann," deshalb muß man sich erst noch etwas „orientiren," ehe man Brisbin nachtrappt, deshalb kann das Orakel der deutschen Demokratie keine Antwort auf die Fragen geben: „Wo stehen wir denn eigentlich!" Deshalb, statt irgend einen Schritt zu thun, sagt es: „Laßt uns ruhige Zuschauer bleiben."

Nun, warum auch nicht? Es bleibt sich ganz „Wurscht," ob das Volksblatt weiß, wo es eigentlich steht, oder nicht, ja es bleibt sich ganz gleich, wo es steht.

Es hat mit seiner täglichen Ohnmacht gegen das Amendement und für Andy, gegen Donelly und für Colville gestanden und 10,000 Majorität für das Amendement und gegen Andy, für Donnelly und gegen Colville war die Folge davon.

Das Volksblatt kann sich also alle Herzensangst über die Frage, wo es sich hinstellen soll, ersparen, denn diese Frage ist ohne alle Bedeutung.

Uebrigens erinnere sich der Herr Nachbar, daß wir ihm zur Zeit der Mainewahl geratben, nicht zu stark gegen das Amendement und das Negerstimmrecht sich zu compromittiren, denn die Zeit werde kommen, wo er für das Amendement und für das Negerstimmrecht werde gehen müssen, weil Andy selbst dafür gehen werde. Die Zeit ist gekommen, also: Apport, Nachbar für das Negerstimmrecht.

An unsere Leser

Folgende Herrn haben sich freundlichst bereit erklärt, und sind ermächtigt Gelder —für die Staatszeitung in Empfang zu nehmen und dafür zu quittiren:

Herr John Pfeisser in Hastings.
Herr A. Burkart in Redwing.
Herr Martin Walterich in Reeds Landing
F. A. Layes in Wabashaw.

Süddeutschland.

Die Adreßdeputation der württembergischen Kammer ist dem König nach Friedrichshafen nachgereist, um ihm die Adresse zu übergeben.

Bei der Ueberreichung hat der König unter Anderem erwiedert, daß es auch der Kammer wohl nicht entgangen sein werde daß unmittelbar nach dem Umsturz der geschichtlich bestandenen Verhältnisse Würtemberg mit der Stellung, welche es in Deutschland einnehmen wolle, der Entwickelung der Neugestaltungen zu folgen haben werde. Wenn nach dem blutigem Kampfe der Geist aufrichtiger Versöhnung in Deutschland zur Herrschaft gelange, so sei zu hoffen, daß die nationale Idee sich zum Wohle Europa's und seiner Gesittung gestalten werde.

Am 18. Oktober sind die würtembergischen Kammern durch königliches Dekret auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Eine Reihe von Ergänzungswahlen, die in Baden stattgefunden, haben zur Folge gehabt, daß lauter liberal gesinnte und der Unterordnung unter Preußen als deutsche Centralmacht günstige Mitglieder gewählt worden sind.

Die mit Erwägung des preußisch-badischen Friedensvertrages beschäftigte Commission der badischen Abgeordnetenkammer hat die Zustimmung zum Friedensvertrag beantragt und daß die Kammer dabei zu Protokoll erkläre, daß die Regierung den Beitritt der süddeutschen Staaten, insbesondere Badens, in eine Verbindung mit den norddeutschen Staaten zur möglichen Wiederherstellung eines Gesammtdeutschlands mit aller Entschiedenheit zu erstreben habe daß bei diesem Bestrebungen danach zu trachten sei, daß bei der Gestaltung des bundesstaatlichen Verhältnisses die hiermit verträgliche Selbständigkeit der Einzelstaaten in ihren inneren verfassungsmäßigen Zuständen nicht nur erhalten, sondern dafür auch eine gewisse Gewähr durch die Bundesverfassung erlangt werde, und daß bis zur Erreichung des bezeichneten Zieles jede irgend mögliche Annäherung Badens an Preußen und den norddeutschen Bund sowohl auf volkswirthschaftlichem Gebiete, als auch für den Fall eines Krieges und Verabredung der entsprechenden militärischen Einrichtungen erzielt werden solle.

Neueste europäische Nachrichten.

Mit dem Dampfer „Jura", am 27 Oct. von Liverpool: Die London Times hält eine weitere Auflösung des österreichischen Kaiserreiches für möglich. Der London Globe sagt, daß das dänische Reich dem Untergang geweiht ist.

Der Kaiser von Rußland hat ein Manifest erlassen, in welchem er die Verlobung des Großfürsten Thronfolgers mit der Prinzessin Dagmar anzeigt und der Braut den Titel „kaiserliche Hoheit" verleiht.

Alexandria, 25. Okt. Nach Nachrichten aus griechischen Quellen hat am 11. zwischen den Cretensern und Türken auf der Insel Candia eine große Schlacht stattgefunden. Es kämpften 20,000 Griechen gegen 30,000 Türken und Aegypter. Wie mitgetheilt wird wurden die Letzteren geschlagen. und der commandirende General Ismael Pascha verwundet.

Dresden, 27. Okt. Heute wurden mehrere königliche Dekrete erlassen, nach welchen verfügt wurde, die provisorische Regierung aufzulösen. Hr. Nostiz ist zum Minister des Inneren ernannt worden.

Mit dem Cabel:

Berlin, 6. Nov. Ein königliches Dekret ordnet an' daß die in Sachsen liegenden Regimenter auf den Friedensfuß gesetzt werden.

Wien, 6, Nov. Die proponirte allgemeine Wehrverfassung für Oestereich schreibt unbedingte Dienstpflicht in der Armee vor, empfiehlt die Anschaffung von Hinterladungsgewehren und andere Maßregeln an.

Mit dem Dämpfer Florida:

New York, 8. Nov. Der Dampfer Florida ist heute von Havre hier angekommen.

Während der Fahrt starben am Bord desselben 29 Personen an der Cholera. Unter denselben befanden sich 5 Matrosen, welche zur Mannschaft des Schiffes gehörten. Es liegen noch fünf Passagiere krank darnieder, welche man sofort auf das Quarantatneschiff Illinois bringen wird.

Erschütterndes Unglück in einem deutschen Bergwerke. Man schreibt von Essen, Mitte Septembers:

Auf der Zeche Prosper in Gerschdebe Bürgermeisterei Borbeck, ereignete sich gestern Morgen gegen 6 Uhr ein erschütternder Unglücksfall, Während der Einfahrt von 14 Bergleuten riß das Seil, und da der Fangapparat sich nicht bewährte, stürzten sämtlich daran einfahrende 14 Bergleute aus einer Höhe von 800 Fuß in den 9 Fuß Wasser haltenden Sumpf des Schachtes, woraus sie als Leichen heraufgeholt werden mußten. Unter den Verunglückten befinden sich viele Familienväter. Einer derselben hat 5 Kinder hinterlassen.

Neue gemeine Verfolgungen gegen die Israeliten in Prag. Die Wiener „Presse" schreibt: Während sehr viele Orte unserer nördlichen Provinzen vom Feinde besetzt waren und theilweise noch sind, und fast überall in den unteren Schichten Noth und Elend herrschen, werden Excesse doch nur aus Prag gemeldet, und nehmen dieselben so große Dimensionen an, daß man sich ernsten Besorgnissen hingiebt. Die Motive sind immer dieselben: Unbezähmbare Simpathie mit fremdem Eigenthum und Antipathie gegen die Juden. In den letzten Tagen wurden in Prag von den Preußen große Quantitäten requirirter Güter, besonders Victualien, und gingen daher in den Besitz von Privaten über. Das steigerte den Muth des czechischen Pöbels, der schon lange die aufgestapelten Vorräthe lüsternen Blickes betrachtet hatte, und es wurden die zur Ueberführung des Proviants verwendeten Wagen angefallen, und theilweise geplündert und die Magazine förmlich gestürmt. Wie immer, so auch bei diesem Anlasse, ging es gegen die Juden, von denen mehrere beraubt und mißhandelt wurden. — Daß die Judenverfolgungen in Prag mit dem Deutschenhaß in naher Verbindung stehen, ist bekannt."

—Brooklyn. **Zweimal getraut.** Ein farbiges Ehepaar ließ sich vom Mayor Booth abermals trauen, weil es den in der Sklaverei geschlossenen Ehebund nicht für fest genug hielt. Der Ehebund nicht für fest genug hielt. Der Ehemann, Names Zadock Loving, hatte vor 15 Jahren seine Frau freigekauft, vor 12 Jahren sich selbst und 3 Jahre später eins seiner Kinder. Er ist ein Lootse in Savannah und kehrt mit seiner Frau wieder dahin zurück.

Ein glücklicher deutsch-amerikanischer Setzer. — Ein ehemaliger Setzer, Namens Friederich, der vor Jahren sich nach den Goldregionen begab, kehrte in voriger Woche nach St. Louis wieder zurück, und zwar im Besitze einer Quantität Goldstaub im Werthe von $1500,000. Er hatte seine alten Kameraden nicht vergeßen und leerte mit den Typos eine Anzahl Flaschen Wein. Wie wir hören beabsichtigt er eine Reise nach Deutschland (derselbe ist ein Rheinländer) zu unternehmen.

—Als Hancock die Unabhängigkeits-Erklärung unterschrieb, sagte er: Wir müssen jetzt alle Meinungsverschiedenheiten aufgeben und fest zusammenhängen."

„Ja," erwiedette Franklin, wenn wir nicht zusammenhängen, wird man uns einzeln hängen."

—**Ein günstiger Wind**—Bei einer feierlichen Audienz, welche die Kaiserin Elisabeth einigen Großen des Reiches und auch einigen Fremden ertheilte, entschlüpfte ihr, wieder Willen, ein unartikulirter schneidender Ton, der nicht allein mit der Etikette des Hofes, sondern auch mit jeder, auf Bildung Anspruch machenden Gesellschaft im Widerspruche standen.

Sie war sichtbar verlegen, als ein Offizier der Marine, der nicht weit von ihrem Thronsessel stand, plötzlich vor ihr niederkniete, und um Gnade über eine unwillkürlich Verletzung des Anstades demüthigst bat.

Die Kaiserin gewann dadurch wieder ihre Fassung und sagte mit mildem Ton: „Stehen Sie auf, ein Unglück ist kein Vergehen."

Als die Audienz geendet hatte und die Kaiserin sich allein sah, befahl sie, den Marineoffizier zu ihr zu bescheiden.

Vorgelassen empfing sie ihn sehr herablassend, erkundigte sich nach seinen Familien und Vermögensumständen, nach dem Range den er in der Marine bekleidete, und setzte hinzu:

„Ein Mann der einen ungünstigen Wind so gut zu benutzen versteht, verdient —Admiral zu sein. Ich ernenne Sie hierzu."

—Ein Pfarrer in Hessen legte seinen Pfarrkindern an's Herz, jene Bücher, die nur Köpfe verwirren und das Herz verderben, zur Vernichtung abzuliefern. Ein gemüthlicher Bauer brachte am andern Tage seine und seiner Nachbarn — Steuerbüchelchen mit der Bemerkung, daß diese Büchelchen ihm am meisten Kopfzerbrechen machen.

Ludwig Bamberger gegen die Preußenfresser. Der zu Paris wohnende geistreiche Demokrat Ludwig Bamberger von Mainz spottet in seinem Aufsatze: „Alte Parteien und neue Zustände," über diejenigen Demokraten welche sich in die Ergebnisse der preußischen Siege nicht finden können und mit ihrem ewigen Neinsagen es glücklich so weit gebracht haben, für Kurhessen und Nassau, für ein Kehrichtfaß und eine Rumpelkammer zu fechten. Bamberger bemerkt u. A.:

„Da Ihr uns jetzt thatsächlich garnichts Besseres zu bieten habt, so lasset dem Anfang der Einheit, für wie schlecht Ihr ihn immer haltet, seinen Spielraum und gönnt ihm den Versuch, sich seinen Platz an der Sonne zu verdienen. Sagt Ihr, der Norden werde sein Junkertum nicht überwinden, so fragen wir: Hat denn bis jetzt der Süden sein Perücken-Despotenthum überwunden? Der preußische Verfassungskampf ist achtzehn Jahre jünger, als der süddeutsche; er hat es bei viel stärkeren Gegnern und größeren natürlichen Schwirigkeiten immerhin noch etwas weiter gebracht als die süddeutschen Verfassungskämpfe. Wo die an harte Fürstenköpfe stießen, da gingen sie spurlos unter, und ihre Siege da wo gutmüthige Laune sie gewähren ließ, hatten keinen stofflichen Werth. Von Freiheit abschwören ist nirgens die Rede, nochweniger von Hosianasingen zum Gott der Heerscharen; die Preußischen Volksvertreter haben nur gethan was sie nicht lassen konnten, und die Nothwendigkeit der sie gehorchten, war nicht ihr Werk, sondern das Werk des ganzen Volkes."

Vorschlag zur Güte.

Er.

Du gefällst mir so wohl, mein liebes Kind
Und wie wir hier bei einander sind,
So möcht' ich nimmer scheiden;
Da wär's wohl uns Beiden

Sie.

Gefall ich dir, so gefällt du mir!
Du sagst es frei, ich sag es dir.
Eh nun! heirathen wir eben!
Das Uebrige wird sich geben.

Er.

Heirathen, Engel, ist wunderlich Wort:
Ich meint', da müßt ich gleich wieder fort.

Sie.

Was ist denn so großes Leiden?
Geht's nicht, so lassen wir uns scheiden.

Bericht des Ackerbau-Büreaus. Der monatliche Bericht aller Lokal-Correspondentn bis zum 1. Oktober bestätigen in allen Einzelnheiten die Angaben, welche in früheren monatlichen Darstellungen enthalten sind. Mais hat durch frühe Fröste einige Verringerung in der Qualität, nicht aber in der Quantität der Erndte erlitten.

Dieselbe ist vielmehr größer als irgend eine Maiserndte, die man jemals im Lande erzielt hat.

In Bezug auf den Weizenbau war der Ackerbau unglücklich. Im gegenwärtigen Jahr wird das Erträgniß nicht mehr als 143,000,000 Buschel betragen. Wenn dieses Ergebniß einen gewissen Grad der Verminderung andeutet, so wird dieselbe dennoch durch die vorzüglichere Qualität der Frucht hinlänglich ausgeglichen. Die heurige Erndte beträgt nur 10,000,000 Buschel mehr als die im Jahre 1852. Die Verminderung im Süden tritt noch deutlicher hervor. Die Schätzungen deuten weniger als 17,000,000 Buschel in elf seither in den Berichten nicht erwähnten Staaten an. Das ist um einen Bruchtheil weniger, als fünf Zehntel der Erndte im Jahre 1859.

Hinsichtlich der Verminderung der Weizenernte in den letzt verflossenen drei Jahren ist bemerkenswerth, daß seit 1864 die Weizenerndte in England ebenfalls abnahm. Die californische Weizenernte von der man öffentlich wenig Notiz genommen hat, ist außerordentlich groß. Im Jahre 1860 belief sich die Ernte in jenem jungen Staat auf beinahe 6,009,000 Buschel. Jetzt aber behaupten die leitenden Farmer Californiens, daß die Ausfuhr beinahe das Doppelte jener Quantität erreichen wird.

Nordwestliche
Dampfbäckerei.
Gies und Passavant
Eigenthümer.
Versehen Stadt und Land mit Brod, Kuchen, Crackers, Pies und allen andern Bäckereien von eigener Fabrik.
Ecke der Robert Straße und Levee.
☞ Sämmtliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. 427

Neue deutsche Handlung
Ellenwaaren, Herrenkleidern, Hüten und Mützen 2c.
Ecke der ersten und Utah-Straße, dem American Haus gegenüber,
Minneapolis, - Minnesota.
Durch langjährige Erfahrung im Dry Goods Geschäft und bedeutende Einkäufe im Osten bin ich im Stande gesetzt, gute Waaren um billige Preise zu offeriren.
426 H. Oswald.

Pratt & Hughson,
Engros- u. Detailhändler in
Schuhen und Stiefeln,
Hütten und Mützen und Zubehör zur Herren-Garderobe.
221 Dritte Straße, Roger's Block
370 St. Paul, Minn.

Putnam und Paar
empfingen
einen frischen und reichhaltigen Vorrath
von allen Sorten
Groceries,
Früchten, Holzwaaren 2c.

Waizen! Waizen!
Eastman und Cahill, Eigenthümer der Island Mühle zu St. Anthony, zahlen stets den höchsten Markt-Preis für guten Waizen. Unsere Office und Warehaus befindet sich in Minneapolis, Ecke der Zweiten und Minnetonka Straße. Der deutsche Clerk, Leonard Kinsell, welcher stets im Warehause zu Minneapolis anzutreffen ist, wird zu jeder Zeit, die deutschen Farmer, welche ihren Waizen daselbst abliefern aufs beste befriedigen.
423 3mk Eastman & Cahill.

Minneapolis Pflug-Factory

Ich habe stets an Hand eine volle Auswahl von Gehärtetem Guß-Stahl
—und—
Kreuzpflügen von deutschem Stahl,
und garantire, daß diese sich in irgend einem Boden „blank" arbeiten.
Ich werde das Geld und die Transportationskosten für jeden Pflug, der sich nicht erweist, wie versprochen zu zurückgebracht wird, zurückbezahlen.
Reparaturen werden auf Bestellung gemacht und müssen Zufriedenheit geben, ehe Bezahlung verlangt wird.
Ebenso alle Sorten **Schaufel- und Brech-Pflüge,** für Prairie und Buschland. Dieser Pflug erhielt die erste Prämie auf der Staatsfair in Fort Snelling in 1863 und in Minneapolis in 1865.
Shop an der Ersten Straße, wo ein Schild mit einem Pflug unter dem Namen des Eigenthümers hängt.
363 1j C. K. Perrine.

C. Valentine,
Händler in

Kinder-Wägen,
Spielwaaren,
Korbmacherwaaren, Vogelkäfigen, Confidies und
Groceries.
Erste-Straße, Minneapolis, Minn.
421ſt

Federspiel und Dixon,
Wagner- und Schmiede-Geschäft,
1ste Straße, Minneapolis, Minn.,
verfertigen alle in ihr Fach schlagenden Arbeiten schön, schnell und billig auf die kürzeste Notiz.